

„Der Wahnwitz hat Methode!“

Leserbrief zu den Windkraftplänen in Lohra:

In einer öffentlichen Ortsbeiratssitzung der Gemeinde Lohra gab es einen vorläufigen Überblick über die vorgesehenen Standorte des geplanten Windparks. Was die wenigen Zuschauer dabei erfuhren, lässt Schlimmes für Natur und Bevölkerung befürchten.

War bisher nur von sechs Windrädern die Rede, sehen die Pläne des RP Gießen eine evtl. Genehmigung von 9-12 Windrädern vor. Die meisten Standorte liegen dabei in einem herrlichen Waldgebiet, das von der Bevölkerung wegen seinem kostbaren Baumbestand sehr

geschätzt wird. Hier soll die Natur also mit breit geschotterten Schneisen und dem Fällen von unzähligen Bäumen auf Jahrzehnte hinaus zerstört werden. Die damit einhergehenden Begleiterscheinungen für Mensch und Natur sind ja hinlänglich bekannt. Ob die dann zu errichtenden Windräder ihre prognostizierte Ertragskraft bringen, ist dabei noch völlig unbekannt. Kritisches Nachfragen ist nicht erwünscht und wird abgebugelt. Unter dem Deckmantel der Energiewende muss demnach also zunächst allergrößter Raubbau an der Natur verübt werden, um sie anschließend mithilfe von attraktiven und völlig überhöhten EEG-Subven-

tionsgeldern wieder zu retten.

Muss man das alles mit gesundem Menschenverstand eigentlich noch begreifen? Der Erfolg der Energiegewinnung steht und fällt mit der Akzeptanz der Menschen vor Ort. Energiewende ja, aber über die Art der Umsetzung gehen dabei die Meinungen stark auseinander. Für mich ist jedenfalls die Auswahl solcher Standorte regelrecht kontraproduktiv! Man hat ohnehin den Eindruck, dass eine regelrechte Windrad-Euphorie ausgebrochen ist, und das ist auch nicht verwunderlich, denn die jetzigen Förderbeiträge laufen in 2019 aus. Also muss die Subventionskuh solange gemolken werden, wie sie noch

genügend hergibt. Die deutschen Stromkunden werden in diesem Jahr mit ca. 25 Milliarden Euro für die Förderung von EEG-Umlagen, Steuern, Netzentgelten usw. zur Kasse gebeten, Tendenz steigend!

Nun berichtete die OP kürzlich, dass das hessische Umweltamt eine Risikokarte für seine Wälder erstellen will, damit diese auch in Zukunft überleben können. Über derartige Widersprüche des Landes in seiner Strategie kann man nur noch ungläubig den Kopf schütteln. Bleibt nur noch ein kurzes Fazit: Der Wahnwitz hat Methode!

Walter Diefenbach,
Kornbergstraße 30, Lohra